



Abend -

Zeitung.

20.

Dienstag, am 31. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

In Bologna.

Thänen giehet mein Aug', denk' ich an's Vater-
land,
Ach, wie Tropfen das Laub einer vom Windeshauch
Tiefgebogenen Staude
Nach dem heftigen Regenstrom!

Dann flieht Alles um mich, fremd sind mir Freunde
dann,
Und Ausoniens Säl' werden zur dumpfen Oed',
Wo mich schrecken die Bilder,
Wie gehüllt in der Trauer Flor.

Vor dem düsteren Blick bebet dann bang zurück.
Die Geliebte, und birgt unter ihr schwarz Gelock
Ihren blendenden Busen,
Den entblößte der Liebe Hauch.

Ach, vor thränendem Aug' schwebet mein heim'sches
Thal,
Sein Gebirge umzieht wogende Nebelflut;
In den wogenden Mantel
Hüllt sich schaurig des Herbstes Sturm.

Sieh! der Nebel zerreißt! Einsam im offenen Raum
Steht verlassen ein Haus, Blätter umschwärmen es;
In den schwärmenden Blättern
Weht das sterbende Lied der Flur!

Auf bemosseter Diehl, wo mich die Aeltern einst,
Eh' sie lagen im Grab, führten am Gängelband,
Durch die offenen Fenster
Schwärmt dgs sterbende Lied der Flur!

Triefst.

Ph. L. M. Tichios.

Der Dianenbrunnen.

(Fortsetzung.)

So schien auch selbst die Natur bei der Fürstin
der steifen Sitte zu spotten, welcher sie sich unterwer-
fen sollte. Vergebens strebten die Kammerfrauen, die
Fülle des goldenen Haares, das in sanften Wellen
der Königin Haupt umfloß, zu der Spiegelglätte zu
zwingen, die hier zur ersten Zierde des Haarputzes ge-
rechnet ward. Wie die sanft rieselnde Fluth des Ba-
ches dem Zwange nicht gehorcht, so kehrten die zart
sich kräuselnden Haare immer zu ihren früheren locki-
gen Formen zurück.

Aber mit herrischem Unmuth selbst bei der Toi-
lette der Königin sich ein Recht anmaßend, trat die
Herzogin von Terra Nova rasch hinzu, und mit ihrem
Speichel ihre Hände anfeuchtend, strich sie plötzlich so
gewalthätig die zarten goldenen Wellen nieder, als
müsse unter dieser ungestümen Berührung auf ewig
das weiche Gold in todter Form erstarren.

Doch mit noch größerer Hestigkeit in angebor-
nen Stolz aufflammend, wies die Königin die Unber-
ufene zurück, und eisrig ein Becken mit Wasser und
Handtuch begehrend, war sie lange beschäftigt, ihre
Locken von der unschicklich entweihenden Berührung zu
reinigen. Dann aber, ohne sich an das Zürnen der
Camerera Majora zu kehren, fügte sie sich zwar in so
weit der Sitte ihrer neuen Unterthanen, daß sie ihr
Haar gescheitelt von einem Juwelenbands fesseln ließ,